



Verhandlungsschrift

Gemeinderat

Datum: Donnerstag, 03. März 2022
Nummer: 1/2022
Ort: Kulturhaus – großer Saal
Beginn: 17:00 Uhr
Ende: 18:28 Uhr

Vorsitzender: Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner

Anwesende: Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner
1. Vizebürgermeister Stefan Wasmer
2. Vizebürgermeister Egon Gojer
StR Raimund Sulzbacher
Finanzreferent Albert Krug
GRⁱⁿ Franziska Gassner
GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS
GRⁱⁿ Renate Kapferer
GRⁱⁿ Jennifer Kolb
GR Manuel KONRAD
GR Ernst Komaier
GR Helmut Laschan
GR Markus Majer
GR Mirko Oder
GRⁱⁿ Angelika Platzer
GRⁱⁿ Mag.^a Barbara Recher
GR Georg Schweiger
GR August Singer
GRⁱⁿ Renate Selinger
GR Adrian Zauner

Entschuldigt: GRⁱⁿ Barbara Freidl
GR Werner Rinner
GR Thomas Wohlmuther
GRⁱⁿ Sanja Dzidic
GRⁱⁿ Susanne Köck

Protokollführer: Mag. Peter Neuhold

Weitere Anwesende: Mariella Zefferer, Astrid Steiner, Sabine Zechner, Anna Gösweiner, Silvia Huber, Michaela Mayer, Reinhold Binder, Brigitte Binder, Markus Schauensteiner, Barbara Aigner, DI Rosa Sulzbacher, Ing. Gilbert Schattauer, Mag. (FH) Bernhard Steinberger, Alexander Hinterleitner, Justine Luidolt, Michael Langegger, Karl Hödl, Rudolf Kaltenböck, Inge Kaltenböck, Gerhard Pliem, Herbert Waldeck, Joachim Zauner, Reinhard Schachner und Susanne Greimel

Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner begrüßt die anwesenden Stadt- und GemeinderätInnen, Stadtamtsdirektor Mag. Peter Neuhold, Finanzdirektor Mag. Bernhard Steinberger, alle AbteilungsleiterInnen, StellvertreterInnen und MitarbeiterInnen, die der Sitzung beiwohnen sowie die BesucherInnen Saal und die ZuseherInnen vor den Bildschirmen. Außerdem begrüßt die Bürgermeisterin Herrn Bürgermeister a.D. Rudolf Kaltenböck, Herrn Stadtamtsdirektor a.D. Karl Hödl jeweils mit den Gattinnen und die Pressevertreter.

Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner führt aus, dass von der ÖVP am 08. Februar ein Antrag zur Abhaltung einer Sonder-Gemeinderatssitzung mit dem Tagesordnungspunkt: „Aufklärung der Aussagen von Finanzreferent Albert Krug in der Zeitung Bezirksnachrichten vom 24.01.2022“ eingebracht wurde. Somit musste innerhalb von 3 Wochen für die Abhaltung dieser Gemeinderatssitzung ein Termin fixiert werden. Festgelegt wurde Montag, 28.2.2022, 18.00 Uhr, da ein früherer Termin wegen einer noch abzuhaltenden Klausur und weiterer unaufschiebbarer Termine in diesem kurzen Zeitraum nicht möglich war.

Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner berichtet weiters, dass sie selbst an Covid 19 erkrankt war und aus diesem Grund am 28.02.2022 die Gemeinderatssitzung selbst nicht abhalten konnte. Daher wurde, nach Zustimmung aller SPÖ- und aller ÖVP-GemeinderätInnen, vereinbart, den Termin zu vertagen und dazu einen Antrag in der ursprünglich festgelegten Gemeinderatssitzung am 28.2.2022 zu stellen.

Aus diesem Grund trat der Gemeinderat am Montag, dem 28.02.2022, zusammen und fasste den Beschluss, die Gemeinderatssitzung auf Donnerstag, den 03.03.2022, 17.00 zu vertagen. Die entsprechende Verhandlungsschrift wird als Beilage zur Verhandlungsschrift der heutigen Gemeinderatssitzung genommen.

Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner berichtet, dass in der heutigen Sitzung folgende Tagesordnung behandelt wird:

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der Gemeinderatssitzung vom 14.12.2021
2. Fragestunde
3. Aufklärung der Aussagen von Finanzreferent Albert Krug in der Zeitung Bezirksnachrichten vom 24.01.2022

1.

Genehmigung der Verhandlungsschrift der Gemeinderatssitzung vom 14. Dezember 2021

Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner teilt mit, nachdem zur Verhandlungsschrift der Gemeinderatssitzung vom 14.12.2021 keine Einwendungen erfolgt sind, gilt diese als genehmigt.

GR Singer meldet sich zu Wort und stellt klar, dass er Einwendungen gegen die Verhandlungsschrift erhebt, da er die Sitzung frühzeitig verlassen musste und somit nicht an den Beschlüssen „Verkauf der Grundstücke Nr. 567/1, 567/2 und 567/3, jeweils KG 67406 Liezen“, sowie „Zustimmung zum Verkauf der Baurechtseinlage EZ 1299 Grundbuch KG 67406 Liezen (Objekt: „Tennishalle“) durch die Wirtschaftsbetriebe der Stadt Liezen GmbH“ mitwirken konnte. Da Einwendungen gegen den Inhalt der Verhandlungsschrift gemäß § 60 Abs. 5 der Gemeindeordnung schriftlich erhoben werden müssen und GR Singer zudem bei den beiden genannten Tagesordnungspunkten, auf die sich seine soeben getätigte Wortmeldung bezieht, nicht mehr anwesend war, gilt die Verhandlungsschrift der Gemeinderatssitzung vom 14.12.2021 als genehmigt.

Zur Kenntnis genommen.

2.

Fragestunde

Schreiben ESV Rennerring an die Stadtgemeinde

GR August Singer begrüßt die Bürgermeisterin, die Gemeinderäte und die Zuhörer und berichtet, dass am 10. Dezember 2021, also vor der letzten Gemeinderatssitzung

der Eisschützenverein Renner-Ring an das Stadtamt, die Bürgermeisterin sowie den Gemeinde- und Stadtrat ein Schreiben übermittelt hat. Zudem ruft GR Singer in Erinnerung, dass auch er dieses Schreiben mittels E-Mail an alle Gemeinderäte versandt hat. In der Folge bringt GR Singer das Schreiben von Obmann Erich Sommer zur Verlesung:

„Sehr geehrte Frau Bürgermeister, liebe Roswitha, wie schon länger bekannt, bemüht sich die Stadtgemeinde seit geraumer Zeit die Tennishalle samt Grund und Boden zu verkaufen. Auf dem betreffenden Grundstück steht auch das Vereinsgebäude des Eisschützenvereines Renner-Ring. Der Verein ist Besitzer und Eigentümer dieses Clubhauses. Der Verein bezahlt regelmäßig eine Anerkennungspacht für Grund und Boden an die Stadtgemeinde und das seit vielen Jahren. Die Stockplatzeröffnung fand im Jahre 1999 statt. Laut eingeholter Rechtsmeinung kann dies eine unbefristete Pacht und oder auch ein unbefristetes Baurecht begründen. Ein Verkauf unseres Vereinslokales und die Auflösung unseres Pachtvertrages und mögliches begründetes Baurecht kann nicht über die Köpfe unseres Vereines stattfinden. Ich ersuche dich hiermit höflich vor Vertragsabschluss und Beschluss im Gemeinderat mit unserem Vereinsvorstand umgehend Kontakt aufzunehmen und die Bedingungen für das Ansinnen der Stadtgemeinde, also Verkauf des in Besitz und Eigentum des Eisschützenvereines Rennerring befindlichen Vereinslokales samt darunterliegendem Grund und Boden (Eigentümer ist die Stadtgemeinde) zu besprechen. Die Bedingungen für den Verkauf unseres Vereinslokales wollen wir mit der Stadtgemeinde vereinbaren und schriftlich festhalten. Wir sind gerne gesprächsbereit.“

GR Singer berichtet, das dieses Schreiben nunmehr 3 Monate alt ist, die Beschlüsse im Zusammenhang mit dem Verkauf der Tennishalle in der Gemeinderatssitzung am 14.12.2021 gefasst wurden und dieses Schreiben bis heute nicht beantwortet wurde. GR Singer möchte den Grund hierfür wissen.

Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner bestätigt den Erhalt des Schreibens, sowie das Stattfinden mehrerer Gespräche zu dieser Thematik. 1. Vizebürgermeister Stefan Wasmer war bei diesen Gesprächen anwesend, weshalb die Bürgermeisterin ihm das Wort erteilt.

1. Vizebürgermeister Stefan Wasmer berichtet, dass er mit GR Singer zu diesem Thema vor 3 oder 4 Wochen telefoniert hat. In der Zwischenzeit hat er Vereinsobmann Erich Sommer leider zwei Mal nicht erreicht. Letzte Woche war 1. Vizebürgermeister Wasmer leider selbst erkrankt. Jedenfalls wurde ein Treffen vor Ort vereinbart, sobald der Schnee weg ist. Es besteht keinerlei Intention, Vereinbarungen zum Nachteil des ESV Rennerring zu treffen, da es ansonsten nicht notwendig gewesen wäre, eine seriöse Budgetprognose abzugeben, die auch im Voranschlag ihren Niederschlag gefunden hat. Dies ist GR Singer sehr wohl bekannt. 1. Vizebürgermeister Wasmer bietet an, mit GR Singer, Obmann Erich Sommer und der Leiterin der Bauverwaltung, DI Rosa Sulzbacher einen Termin vor Ort zu vereinbaren.

GR Singer antwortet, das Schreiben ist der Gemeinde vor dem Beschluss des Gemeinderates bekannt gewesen. Vor diesem Beschluss wurde ein Gespräch eingefordert. Es dauert 3 Monate, bis die Gemeinde in die Gänge kommt.

Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner berichtet, am 10. Dezember ist das Schreiben am Stadtamt eingegangen und am 14. Dezember war die Gemeinderatssitzung. 4 Tage vor der Gemeinderatssitzung noch etwas ändern zu wollen ist zwar legitim, jedoch haben bereits im Vorfeld zahlreiche Gespräche stattgefunden.

1. Vizebürgermeister Stefan Wasmer berichtet, dass es GR Singer bekannt ist, dass die Stadtgemeinde abwarten musste, bis sie die Vertragsentwürfe von der FM Zone Eisenhof GmbH erhalten hat. Es ist zudem noch offen, wann die Halle abgebrochen wird, wobei davon auszugehen ist, dass sich dies noch etwas verzögert. Somit ist der Zeitdruck geringer, als ursprünglich erwartet. Über diese Umstände hat 1. Vizebürgermeister Wasmer GR August Singer vor etwa 3 bis 4 Wochen informiert.

Zur Kenntnis genommen.

Kauf und Verkauf der Tennishalle

GR August Singer spricht die Bürgermeisterin an und fragt, wie sie bzw. die Stadtgemeinde dazu steht, dass die Tennishalle, die auf dem Grund der Stadtgemeinde errichtet wurde, von der Stadtgemeinde um etwa € 240.000,-- gekauft wurde. Nun verkauft die Stadtgemeinde diese Halle um etwa den gleichen Preis und hat dem Eisschützenverein Rennerring mündlich zugesagt, dass dieser ein neues Vereinslokal bekommt, welche Maßnahme momentan mit etwa € 100.000,-- budgetiert wurde. Aufgrund der Unterlagen, die GR Singer schriftlich aufliegen hat, ist mit höheren Kosten zu rechnen, da die sämtlichen Fundamentierungs- und Anschlussarbeiten in der vorliegenden Kostenschätzung nicht enthalten sind. Für GR Singer bedeutet dies, dass die Halle um € 100.000,-- quasi „verschenkt“ wurde.

Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner berichtet, dass die Tennishalle gekauft wurde, um die Ausübung des Tennissports weiterhin zu ermöglichen. Es ist jedoch nicht mehr möglich, die Halle einigermaßen wirtschaftlich zu führen. Daher kann sich die Stadtgemeinde Liezen glücklich schätzen, einen Käufer gefunden zu haben, der bereit war, sich vertraglich dazu zu verpflichten, zumindest 3 Tennisplätze zu erhalten.

Für die Bürgermeisterin ist klar, dass für die Eisschützen auch künftig eine angemessene Heimstätte gewährleistet sein muss. Dies wird den Eisschützen garantiert.

GR Singer fragt nach, warum es beim Verkauf von Gemeindevermögen, dem der Gemeinderat zustimmen muss, keine öffentliche Ausschreibung gegeben hat.

Die Bürgermeisterin stellt klar, dass es sich beim Verkauf der Tennishalle um keine vergaberechtliche Thematik handelt.

2. Vizebürgermeister Egon Gojer erinnert daran, dass mehrere gerichtliche Versteigerungen der Tennishalle anberaumt waren, bevor die Wirtschaftsbetriebe der Stadt Liezen GmbH das Objekt gekauft hat. Das Mindestgebot wurde bei keiner dieser Versteigerungen erreicht.

Die Bürgermeisterin stellt klar, dass die Stadtgemeinde nicht in der Lage ist, auf die Dauer ein Sportzentrum zu führen und die dafür notwendigen Investitionen zu tätigen. Es ist daher ein großes Glück, dass ein Käufer gefunden werden konnte, der bereit ist, nicht nur den Sportbetrieb für die Bevölkerung zu erhalten und weiterzuführen, sondern den Standort auch zukunftsweisend weiterzuentwickeln.

Zudem handelt es, sich um ein Unternehmen, das bereits in Liezen tätig ist.

1. Vizebürgermeister Stefan Wasmer berichtet, dass der Kaufpreis gewissenhaft kalkuliert und mittels eines Verkehrswertgutachtens für eine ähnliche Fläche akkordiert, angepasst und indexiert wurde. Zudem wurde der Kaufpreis im Vorfeld mit dem Land Steiermark abgestimmt. Die Preisbildung ist daher nicht vom Käufer ausgegangen.

GR Singer fragt nach, ob das Gebäude von einem Bausachverständigen bewertet wurde. Weiters erkundigt sich GR Singer, ob es eine Bewertung der Grundstücke gibt, die sich bekanntlich im Bauland befindet.

1. Vizebürgermeister Stefan Wasmer berichtet, dass eine Grundstücksbewertung vorgenommen wurde. Außerdem existiert eine Bewertung der notwendigen Maßnahmen für die Sanierung der Halle. Die Kosten hierfür übersteigen den Wert der Halle bei weitem.

1. Vizebürgermeister Wasmer berichtet weiters, dass hierzu zahlreiche Akten vorhanden sind, in die GR Singer Einsicht nehmen kann.

Abschließend betont 1. Vizebürgermeister Wasmer, dass der Kaufpreis durch Bewertungen belegt ist und nicht auf Schätzungen oder Empfehlungen des Käufers beruht.

GR August Singer bedankt sich für die Auskünfte und kündigt an, dass sich der Prüfungsausschuss mit diesem Verkauf noch im Detail befassen wird.

Zur Kenntnis genommen.

Liveübertragung der Gemeinderatssitzung online länger verfügbar machen

StR Sulzbacher informiert, dass es aus der Bevölkerung zahlreiche Anfragen gibt, die Aufzeichnung über die Gemeinderatssitzung auf der Homepage länger verfügbar zu halten. Die Aufzeichnung ist nämlich nur am Tag der Sitzung, bis 22.00 Uhr, abrufbar. Eventuell könnte man den Zeitraum bis 24 Stunden ausdehnen, damit Personen, die zu dieser Zeit noch arbeiten, die Möglichkeit haben, die Aufzeichnung später anzusehen.

Bürgermeisterin Glashüttner dankt für die Anregung.

Zur Kenntnis genommen.

3.

Aufklärung der Aussagen von Finanzreferent Albert Krug in der Zeitung Bezirksnachrichten vom 24.01.2022

2. Vizebürgermeister Egon Gojer zitiert einen Zeitungsausschnitt der Liezener Bezirksnachrichten vom 24.01.2022:

„Die Struktur Gemeinde ist einfach nicht seine Welt. Es ist in einer Gemeinde einfach so, dass die Politik Vorgaben macht und die Mitarbeiter diese Vorgaben dann umsetzen müssen. Das ist ihm nicht so gelegen. Er hat schon oft gejamert.“

2. Vizebürgermeister Egon Gojer meint, dass viele Mitbürger diesen Zeitungsbericht gelesen haben und sich gedacht haben werden, dass dieser nicht so schlimm ist.

Dem hält 2. Vizebürgermeister Gojer ein klares Nein entgegen. In diesen drei Zeilen wurden nämlich gleich drei verschiedene Bereiche bloßgestellt:

Erstens erinnert 2. Vizebürgermeister Gojer daran, dass Mag. (FH) Bernhard Steinberger im Dezember 2020 das erste Mal gekündigt hat, was einen großen Aufschrei ausgelöst hat, da mit Mag. (FH) Steinberger eine Koryphäe die Gemeinde verlassen hätte. Die Bürgermeisterin hat mit viel Überzeugungskraft geschafft, dass sich Herr Mag. (FH) Steinberger diese Kündigung nochmals überlegt hat und im Dienst der Stadtgemeinde verblieben ist.

Doch 12 Monate später hat Mag. (FH) Steinberger jedoch abermals die Reißleine gezogen und die Kündigung nochmals ausgesprochen. Seitens des Gemeinderates hat Mag. (FH) Steinberger von allen Fraktionen die größten Lorbeeren geerntet. Er hat konnte neben seiner umfangreichen Tätigkeit nebenbei noch zahlreiche Projekte umsetzen.

Darunter war die VRV 2015, die von Mag. (FH) Steinberger und seinen Mitarbeitern in der Finanzverwaltung in einer Geschwindigkeit und Genauigkeit umgesetzt wurde, so dass sich andere Gemeinden hinten anstellen müssen.

Ebenso war es nur durch sein Zutun möglich, dass das neue Besoldungsmodell, mit dem eine faire und transparente Bezahlung der Gemeindebediensteten ermöglicht wurde, so rasch umgesetzt werden konnte.

2. Vizebürgermeister Gojer weist darauf hin, dass die Stadtgemeinde Liezen von anderen Gemeinden auch um die Ausbildung, die Mag. (FH) Steinberger vorweisen kann, beneidet wird. Daher ist davon auszugehen, dass andere Gemeinden darauf warten, bis Mag. (FH) Steinberger auf dem Arbeitsmarkt verfügbar sein wird.

Im Lichte dieser Ausführungen zieht 2. Vizebürgermeister Egon Gojer den Hut vor Mag. (FH) Steinberger.

2. Vizebürgermeister Gojer berichtet weiters, die Bezirksnachrichten haben recherchiert und neben FR Albert Krug auch Mag. (FH) Steinberger und Bürgermeisterin

Roswitha Glashüttner interviewt. Die beiden Letzteren haben klargestellt, dass intern bleiben muß, was intern ist. Speziell Mag. (FH) Steinberger hat zu keinem Rundumschlag ausgeholt.

FR Krug hat anders agiert, in dem er ausgeführt hat, die Politik schaffe an, die Mitarbeiter hätten umzusetzen und Mag. (FH) Steinberger habe oft gejammert.

2. Vizebürgermeister Gojer erinnert daran, dass auch Gemeinderäte den Leiter der Finanzverwaltung gebeten haben, zu bleiben. Es stellt sich jedoch die Frage, wie dies möglich sein soll, wenn einem der Finanzreferent als Arbeitspartner über die Presse solche Dinge ausgerichtet.

2. Vizebürgermeister Gojer ersucht die Anwesenden, sich vorzustellen, dass der Leiter der Finanzverwaltung seinen Hut nimmt und sich auf Jobsuche ins Enns- oder Palten-tal oder ins Ausseer Land begibt. Einerseits sind in unserer Region nicht so viele Fir-men vorhanden, die solche Posten anbieten, wie sie dem Jobprofil von Mag. (FH) Steinberger entsprechen. Andererseits sagt ihm dann sein Gegenüber bei einem Be-werbungsgespräch möglicherweise: „ich habe gehört, dass sie recht fleißig und gut sind, aber oft jammern tuns auch, habe ich gelesen“.

2. Vizebürgermeister Gojer stellt fest, dass dies klare Rufschädigung ist.

2. Vizebürgermeister Gojer führt weiters aus, dass der zweite Punkt der Aussagen von FR Krug, die aktiven Mitarbeiter betrifft. Egal, welchen Status die jeweiligen Projekte, an denen diese Mitarbeiter arbeiten, haben, von den Mitarbeitern werden die techni-schen, rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen gewissenhaft geprüft und Fragen im Zusammenhang mit der Realisierbarkeit dieser Projekte professionell abgearbeitet. Wenn dann solche Projekte beschlussreif in den Stadtrat oder Gemeinderat kommen, kann sich das jeweilige Gremium sicher sein, dass rechtlich alles abgesichert ist und der jeweilige Mandatar mit ruhigem Gewissen darüber abstimmen kann. 2. Vizebür-germeister Gojer führt als Beispiel das Baugesetz an. Keiner der anwesenden Ge-meinderäte wird sich hier, aus seiner Sicht, bis ins kleinste Detail auskennen. Daher ist es notwendig, dass die Mitarbeiter ihrer Anleitungspflicht nachkommen. Wenn je-doch nun mitten im Ausarbeitungsprozess einzelne Gemeinderäte beginnen, sich ein-zumischen und der jeweilige Mitarbeiter sich dadurch beeinflussen lässt, kommt unter dem Strich ein anderes Ergebnis heraus. Dies kann zu Anfechtungen, Klagen usw. führen und trifft nicht nur die Gemeinderäte, sondern insbesondere die Mitarbeiter, die ihrer Anleitungspflicht nicht pflichtgemäß nachgekommen sind, weil sie keine „Jamme-mer“ sein wollen.

Als Beispiel führt 2. Vizebürgermeister Gojer den Abfallwirtschaftsverband Liezen an. Niemand hätte sich vor einem guten Jahr erwartet, dass zwei Gerichtsverfahren an-hängig sein werden. Bürgermeisterin Glashüttner und 2. Vizebürgermeister Gojer wa-ren bereits in Leoben zu einer Gerichtsverhandlung als Zeugen geladen. Im Rahmen dieser Verfahren werden nicht nur der Obmann und der Geschäftsführer, sondern auch die Mitarbeiter stundenlang vom Richter, vom Rechtsanwalt des Abfallwirt-schaftsverbandes und vom Rechtsanwalt der gegnerischen Partei befragt. Dies ist für die Mitarbeiter äußerst belastend.

2. Vizebürgermeister Gojer führt aus, dass die Aussagen von FR Krug in den Bezirksnachrichten lediglich der Auslöser für den offenen Brief der Mitarbeiter darstellen und dies der Tropfen war, der ein bereits volles Fass zum Überlaufen gebracht hat. Das Fass gefüllt haben ganz viele andere Tropfen, aufgrund der ständigen Einflussnahme von FR Krug auf ganz gewöhnliche Tätigkeiten der laufenden Verwaltung. Diese Einflussnahme hat dazu geführt, dass viele Mitarbeiter schon Bauchweh bekommen, wenn sie mit FR Krug zusammentreffen.

2. Vizebürgermeister Gojer berichtet, der 3. Punkt, der sich aus den Äußerungen von FR Krug ergibt, betrifft die Politik. Die ÖVP hat den offenen Brief der Mitarbeiter, ohne jeden Kommentar, im Facebook veröffentlicht. Zusammengefasst war der Tenor auf diesen Brief: Gratulation den Mitarbeitern für den Mut und Schande der Politik.

2. Vizebürgermeister Gojer fragt FR Krug, wie er sich die zukünftige Arbeit in der Gemeinde vorstellen kann, wo sich eventuell Mitarbeiter unsicher fühlen und ihm die gesamte Führungsebene die gelbe Karte gezeigt hat, wo sich Gemeinderatskollegen fragen, ob die Beschlüsse in Zukunft noch richtig sind. Verliert ein Mitarbeiter seinen Job in der Gemeinde, weil er freiwillig geht, oder weil er entlassen wurde, da er nicht der Meinung von FR Krug ist? Vertritt der Mitarbeiter nämlich eine andere Meinung, wäre er, aus Sicht von FR Krug, ja ein „Jammerer“. Müssen die Gemeinderäte in Zukunft fürchten, dass es zu Klagen wegen nicht rechtskonformen Beschlüssen kommt, weil die Mitarbeiter sich aus Angst vor Repressalien durch FR Krug nicht mehr getrauen, ihrer Anleitungspflicht nachzukommen?

2. Vizebürgermeister Gojer fragt FR Krug, wie er sich vorstellen kann, das verlorene Vertrauen der GemeindemitarbeiterInnen und GemeinderatskollegInnen wieder herzustellen und ob das überhaupt möglich ist.

FR Albert Krug stellt klar, dass von der SPÖ Richtlinien festgelegt wurden, wie man mit der Verwaltung zukünftig umgeht und dieses Regelwerk auch von ihm auch eingehalten werden wird.

FR Krug führt weiters aus, dass er die gelbe Karte zur Kenntnis genommen und dies auch eingesehen hat. Somit wird er dies sehr stark bei seiner künftigen Arbeit berücksichtigen. Den Rahmen für die Tätigkeit des Finanzreferenten bildet die Gemeindeordnung, konkret deren § 85, sowie der 2. Abschnitt der Gemeindehaushaltsverordnung (§§ 17 ff), in denen die Aufgaben des Finanzreferenten geregelt sind.

2. Vizebürgermeister Gojer fasst zusammen, dass es ein Interview gibt, weiters als Reaktion auf das Interview einen offenen Brief der Mitarbeiter, ebenso eine Entschuldigung des Finanzreferenten, die in etwa das Gleiche aussagt, als das, was die Anwesenden von diesem gerade zu hören bekommen haben, jedoch über einen Dreizeiler kaum hinausgeht.

2. Vizebürgermeister Gojer fragt, ob FR Krug der Meinung ist, dass sich die Gemeindemitarbeiter wegen des Interviews lediglich gekränkt fühlen und nun mit diesem Dreizeiler alles vom Tisch sei.

2. Vizebürgermeister Gojer fragt, ob sich FR Krug des von ihm zitierten Regelwerkes, das es seit vielen Jahren gäbe, auch vorher bewusst gewesen sei, oder ob er es erst jetzt kenne.

FR Krug antwortet, dass er seine Aufgaben als Finanzreferent und Gemeinderat, auch Letztere sind klar in der Gemeindeordnung geregelt, erfüllt habe. Seine Aufgaben sind genau festgelegt, es sind Beschlüsse zu fassen und er hat sich an die bestehenden Vorgaben gehalten und dabei nichts Falsches gemacht. Die erforderlichen Beschlüsse wurden gemeinsam gefasst. Als Finanzreferent hat er nämlich lediglich die Aufgabe, die Zahlungen freizugeben. Mehr darf der Finanzreferent ohne Gemeinderat nicht tun.

2. Vizebürgermeister Gojer verleiht seiner Erschütterung über die soeben getätigten Äußerungen von FR Krug Ausdruck.

2. Vizebürgermeister Gojer sagt, dass der Finanzreferent die Paragraphen richtig liest und sich laut eigener Aussage auch immer an diese gehalten habe, wundert sich aber, warum es dann einen offenen Brief der Gemeindebediensteten gibt. Entweder weiß FR Krug nicht, was seine Aufgaben sind, oder er hat in Bereichen mitgeredet, in denen er nicht mitzureden hat. Aus Sicht von 2. Vizebürgermeister Gojer ist das das Gleiche, wenn man mit einem Auto fährt, aber keinen Führerschein besitzt.

2. Vizebürgermeister Gojer vermutet eher, dass der Finanzreferent seine Aufgaben bzw. Kompetenzen sehr wohl kennt, sie ihm aber egal gewesen sind und das nicht einmal sondern mehrmals. Einmal seine Kompetenzen zu überschreiten, könnte 2. Vizebürgermeister Gojer bei der tagtäglichen Arbeit im Gemeinderat auch schon passiert sein. In einem solchen Fall wird man von einem Gemeindebediensteten höflich auf die Kompetenzüberschreitung hingewiesen und damit ist die Sache dann geklärt. Jedenfalls hat eine solche Situation die Führungsebene der Stadtverwaltung bisher noch nie dazu veranlasst, einen offenen Brief aufzusetzen, zu unterschreiben und zu veröffentlichen.

FR Krug antwortet, dass er seine Entschuldigung sehr ernst meint. Es sei keine Absicht gewesen, jemanden persönlich zu verletzen. Nun habe er die gelbe Karte bekommen und das auch sehr stark gespürt und mitbekommen. Er verspricht die größte Wertschätzung gegenüber der Verwaltung und den Mitarbeitern. Er wird sich sehr an das Regelwerk, das die SPÖ ausgearbeitet hat, halten und er wird sich bemühen, seine Arbeit als Finanzreferent bestmöglich zu erfüllen, wie es das Gesetz vorsieht.

GRⁱⁿ Renate Selinger fragt Finanzreferent Krug, wie er dazu stehen würde, wenn er jemals in die Lage käme, aus einer Firma auszuscheiden und jemand würde das über ihn sagen, was er über Mag. (FH) Steinberger gesagt hat.

FR Krug antwortet, dass Mag. (FH) Steinberger ein sehr gutes Zeugnis von der Stadtgemeinde erhalten wird, da er wirklich perfekte und hervorragende Arbeit geleistet hat. Finanzreferent Krug stellt fest, dass er grundsätzlich nicht will, dass Mag. (FH) Steinberger kündigt.

GRⁱⁿ Selinger gibt FR Krug einen Satz, den ein weiser Richter einmal in Leoben gesagt hat: „Zuerst lange nachdenken und erst dann sprechen“ mit auf den Weg.

2. Vizebürgermeister Gojer, als Antragsteller dieses Sondergemeinderates, ersucht die Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner als Leiterin dieser Sitzung auch Stadtdirektor Mag. Peter Neuhold und Finanzdirektor Mag. Bernhard Steinberger zu einer Stellungnahme aus deren Sicht ans Rednerpult zu bitten.

Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner übergibt zuerst das Wort an GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS, die sich bereits zuvor gemeldet hat.

GRⁱⁿ Andrea Heinrich erklärt, dass bei der SPÖ einiges im Umbruch begriffen ist und auch Gespräche geführt wurden, wie es in Zukunft aussehen wird. Es werden noch einige Gespräche notwendig sein, auch mit den Koalitionspartnern und mit den Bediensteten.

GRⁱⁿ Heinrich berichtet, dass ihrer Meinung nach die ersten Gespräche mit dem Stadtdirektor und den leitenden MitarbeiterInnen sehr gut verlaufen sind und solche Gespräche auch in der Fraktion stattgefunden haben. Die SPÖ ist dabei, Lösungen für die Zukunft zu erarbeiten, mit denen alle Beteiligten gut leben können. GRⁱⁿ Heinrich ist zuversichtlich, dass dies gelingen wird.

GR Helmut Laschan gibt seiner Meinung Ausdruck, zur Sache selbst ist bereits sehr viel gesagt worden. GR Laschan, als langjährigem Personalvertreter beim Bundesheer, brennen jedoch noch einige Fragen unter den Fingernägeln, und zwar: Wie hat sich die Personalvertretung in der ganzen Sache verhalten und wie hat sie in Bezug auf den offenen Brief reagiert? Oder wurde sogar von politischer Seite, da es, aus Sicht von GR Laschan, bei der Personalvertretung nur eine Seite gibt, auch darauf Einfluss genommen?

GR Helmut Laschan führt aus, die gesetzlichen Aufgaben der Personalvertretung sind die beruflichen, die wirtschaftlichen sowie die sozialen und gesundheitlichen Interessen der Bediensteten zu wahren und zu fördern und seines Wissens nach wurde kein Kontakt a) mit der betroffenen Person, die die Kündigung ausgesprochen hat und b) mit den Bediensteten, die den Brief verfasst und unterschrieben haben, aufgenommen.

Im Ergebnis hat die Personalvertretung nicht reagiert.

GR Laschan möchte zur Sache selbst noch anmerken, dass mit solchen Zeitungsberichten, wie sie 2. Vizebürgermeister Gojer vorgelesen hat und auch mit der Karikatur von Fr Albert Krug, die in der Februar-Ausgabe der Liezener Bezirksnachrichten veröffentlicht wurde, das Ansehen der Stadtgemeinde Liezen und des Gemeinderates massiv geschädigt wurde.

GR Helmut Laschan wünscht Mag. Bernhard Steinberger alles erdenklich Gute für dessen Zukunft und gibt seinem Bedauern darüber Ausdruck, dass die Sache so ausgegangen ist.

Bürgermeisterin Glashüttner informiert, dass die Personalvertretung sehr wohl informiert und involviert war.

Bürgermeisterin Glashüttner fragt Herrn Stadtamtsdirektor Mag. Peter Neuhold, ob er eine Stellungnahme abgeben möchte.

Mag. Neuhold informiert, dass sich die Obfrau der Personalvertretung bei ihm oder bei Herrn Steinberger zwar nicht gemeldet hat, er sie aber ein wenig in Schutz nehmen muss, da auch sie erkrankt war. Allerdings hat sich der stellvertretende Obmann der Personalvertretung bei ihm gemeldet, der gleichzeitig auch Gewerkschaftsobmann ist. Dieser hat ihm mitgeteilt, dass er in einem nicht-öffentlichen Rahmen seinen Standpunkt zum Gegenstand des heutigen Sondergemeinderates darlegen möchte. Hierfür würde sich eine moderierte Klausur, möglichst noch vor Ostern, anbieten, zu welcher auch die Gewerkschaft und die Personalvertretung eingeladen werden sollten, um eine Lösung herbeizuführen, die für alle akzeptabel ist. Besonders erfreulich wäre es, aus Sicht von Mag. Neuhold, wenn es durch eine solche Lösung gelingen würde, Mag. (FH) Steinberger zu halten.

Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner fragt Mag. Bernhard Steinberger, ob er eine Stellungnahme abgeben möchte.

Mag. Bernhard Steinberger teilt mit, dass er, auf die wortkarge Antwort von FR Krug hin, gerade etwas sprachlos ist. Mag. (FH) Steinberger möchte Fakten richtigstellen. Zur Aussage von FR Krug hinsichtlich ernstgemeinter Entschuldigungen stellt Mag. (FH) Steinberger fest, dass es aus seiner Sicht weder eine wertschätzende Entschuldigung darstellt, noch aufrichtig ist, wenn FR Krug, etwa eine Woche nach der Veröffentlichung seiner Äußerungen in den LBN, eine Entschuldigung an alle Verfasser des offenen Briefes sendet, nicht jedoch an Mag. (FH) Steinberger selbst.

Mag. (FH) Steinberger fährt fort und spricht FR Krug direkt an. Er informiert, dass FR Krug Mitte Februar in sein Büro gekommen ist und ihn, anstatt zu grüßen oder irgendetwas zu sagen und ohne ihn auch nur eines Blickes zu würdigen, einfach ignoriert hat. FR Krug hat sich seine Unterlagen aus dem Büro von Mag. (FH) Steinberger geholt, eine 180 Grad Wendung vollzogen und ist in das Nachbarbüro, zur Stellvertreterin von Mag. (FH) Steinberger, gegangen. Erst dort hat FR Krug seinen Mund geöffnet, um einen Stift gebeten und wollte anschließend das Büro verlassen. Mag. (FH) Steinberger stellt fest, dass Wertschätzung und Respekt bei Weitem anders aussehen.

Mag. (FH) Steinberger hat FR Krug darauf aufmerksam gemacht, dass man sich anders verhält.

Dann hat Mag. (FH) Steinberger in der öffentlichen Entschuldigung von FR Krug gelesen, dass dieser ihn nicht kränken wollte. Mag. (FH) Steinberger stellt fest, dass dieses Verhalten meilenweit weg von einer Kränkung ist, sondern eine öffentliche Diffamierung darstellt.

Mag. (FH) Steinberger berichtet, dass er dieses Verhalten von FR Krug über sich ergehen lassen hat, und selbst als ihm in einem Bewerbungsgespräch eine Situation widerfahren ist, wie sie zuvor von 2. Vizebürgermeister Gojer beispielhaft erwähnt wurde, geschwiegen hat.

Mag. (FH) Steinberger berichtet weiters, dass sich FR Krug, als er von ihm in dieser zuvor angesprochenen Situation in seinem Büro zur Rede gestellt wurde, plötzlich ebenfalls als Opfer dargestellt hat, da er auszugsweise falsch zitiert worden sei.

Mag. (FH) Steinberger hat FR Krug daraufhin empfohlen, dass er sofort den betreffenden Journalisten kontaktieren und umgehend zu einer Richtigstellung auffordern soll. Aufgrund der Antwort von FR Krug, wonach dieser diese Richtigstellung nicht veranlassen werde, sieht sich Mag. (FH) Steinberger außerstande, die Entschuldigung von FR Krug anzunehmen.

Mag. (FH) Steinberger stellt nunmehr die Frage, wem er nun glauben soll: einem Redakteur, der ihm mitteilt, die abgedruckten Äußerungen von FR Krug seien ein wortwörtliches Zitat, oder FR Krug, der sagt, er sei zwar falsch zitiert worden, wolle aber keine Richtigstellung verlangen. Aus Sicht von Mag. Bernhard Steinberger schlagen die Aussagen und das Verhalten von FR Krug dem Fass den Boden aus.

Mag. (FH) Steinberger führt weiter aus, dass es der blanke Hohn ist, heute von FR Krug wiederholt zu hören, dessen Entschuldigung sei ernst gemeint und er würde die Arbeit von Mag. (FH) Steinberger sehr schätzen.

Mag. (FH) Steinberger bedauert, aus dienstrechtlichen Gründen nicht ins Detail gehen zu können, erwähnt jedoch, dass FR Krug unlängst durch entsprechende Äußerungen gegenüber der Bürgermeisterin den Anschein erweckt hat, Mag. (FH) Steinberger hätte ohne Kenntnis der Politik, insbesondere ohne Kenntnis von FR Krug, einen Gemeinderatsbeschluss, um genau zu sein, den Beschluss der Parkgebührenordnung abgeändert, obwohl der besagte Beschluss auf Grundlage einer Empfehlung des Finanz- und Wirtschaftsausschusses, welchem FR Krug als Obmann vorsteht, gefasst wurde. Die entsprechende Empfehlung ist auch in der Verhandlungsschrift des Finanz- und Wirtschaftsausschusses, welche von FR Krug als Obmann freizugeben war, seit geraumer Zeit ersichtlich.

Aus Sicht von Mag. (FH) Steinberger stellt auch dieses Verhalten von FR Krug keine Wertschätzung dar.

Mag. (FH) Steinberger stellt klar, dass zwischen ihm und FR Krug die Welt hinter den Kulissen etwas anders gestaltet ist, als FR Krug dies versucht, darzustellen.

Mag. (FH) Steinberger betont, dass er immer fair war, das Gesetz eingehalten hat und er daher nicht einsieht, warum das von FR Krug in der Öffentlichkeit anders dargestellt wird. Aus Sicht von Mag. (FH) Steinberger wäre es fair, wenn FR Krug zu seinen Handlungen stehen würde.

Mag. (FH) Steinberger wiederholt, dass Wertschätzung für ihn anders aussieht.

Mag. (FH) Steinberger führt aus, dass er dem Projekt Gemeinde noch eine Chance gegeben hat, sehr viele Überstunden geleistet und eine 7-Tage Woche in Kauf genommen hat, um alle Richtlinien und Vorzeigeprojekte in Rekordzeit umzusetzen. Die erwähnten Äußerungen von FR Krug nach seiner Kündigung in der Zeitung zu lesen, hat ihn sehr geschmerzt, da er sich dies nicht verdient hat.

Mag. (FH) Steinberger tut es nun leid, dass er nicht weiter für die Gemeinde und damit für seine Heimat kämpfen kann. Er möchte die nächsten Jahre gut erleben und auch für seine Familie da sein. Er hofft, dass jemand anderer mit viel Engagement, als Finanzdirektor für die Gemeinde weiterkämpfen wird, wie die Bürgermeisterin und andere Gemeinderäte, die mit Herz und Seele bei der Sache sind.

Den Beteuerungen, dass es Änderungen geben wird, schenkt Mag. (FH) Steinberger keinen Glauben mehr. Änderungen wurden mehrfach angekündigt, jedoch nicht vorgenommen.

Mag. (FH) Steinberger bedankt sich abschließend für die Unterstützung und das Vertrauen in seine Arbeit, betont jedoch, dass es unter diesen Rahmenbedingungen für ihn keine Fortsetzung mehr gibt.

FR Krug beteuert, dass es ihm mit der Entschuldigung sehr ernst gewesen sei. Die letzten Wochen waren auch für ihn keine einfache Zeit und es lag ihm fern, einen solchen Wirbel auszulösen. Es war nicht seine Absicht jemanden persönlich zu verletzen und sei dies auch nicht seine Art. Es tue ihm von Herzen leid, dass Mag. (FH) Steinberger, seine schriftliche Entschuldigung nicht erhalten hat. Dies war ebenfalls nicht die Absicht von FR Krug. Vielmehr war er zu diesem Zeitpunkt überfordert und hat jene Personen angeschrieben, die den offenen Brief unterschrieben haben. Es ist ihm passiert und es sei keine Absicht gewesen, sich bei Mag. (FH) Steinberger nicht zu entschuldigen. FR Krug beteuert, er wollte sich bei allen entschuldigen, die er verletzt hat und hat in diesem Zug leider Mag. (FH) Steinberger übersehen. Er entschuldigt sich nochmals und beteuert, dass es nicht seine Absicht war, jemanden zu verletzen.

StR Raimund Sulzbacher sagt, die Entschuldigung von FR Krug hat zum jetzigen Zeitpunkt sehr ehrlich und aufrichtig geklungen. StR Sulzbacher bedankt sich auch bei Mag. (FH) Steinberger, der ebenfalls sehr ehrlich und aufrichtig hier gestanden ist und gezeigt hat, dass es möglich ist, klare Worte zu finden, ohne jemanden zu verletzen.

StR Raimund Sulzbacher möchte noch den zweiten offenen Brief, der nur im Gemeindeamt aufliegt, ansprechen. Der Brief ist offenbar auch mit Vorwürfen gegenüber dem Finanzreferenten ausgestattet. Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner kennt diesen Brief.

StR Raimund Sulzbacher weist darauf hin, dass die Gemeindeaufsicht bzw. die Staatsanwaltschaft einzuschalten ist, wenn sich aus diesem Brief Anhaltspunkte für die Verwirklichung von Straftatbeständen durch FR Krug ergeben, da man sich strafbar macht, wenn man Kenntnis von Offizialdelikten hat und diese nicht zur Anzeige bringt. Wer immer den Inhalt dieses Briefes kennt, muss sich diesen Schritt daher gegebenenfalls überlegen, um sich selbst nicht strafbar zu machen.

StR Raimund Sulzbacher weist FR Krug darauf hin, dass die gelbe Karte, die dieser von den Mitarbeitern erhalten hat, schon nahe an der roten Karte ist. Aus Sicht von StR Sulzbacher ist das Vertrauen in FR Krug derartig erschüttert, dass dieser politisch am Ende ist. Wäre StR Sulzbacher an der Stelle von FR Krug, würde er sofort den Rückzug aus der Politik antreten und nicht warten, sich entschuldigen und im Eck stehen, sondern unverzüglich Tatsachen schaffen. StR Sulzbacher stellt

fest, dass FR Krug nie mehr den Rückhalt in der Gemeinde finden wird, weder bei den Mitarbeitern noch im Gemeinderat.

StR Raimund Sulzbacher fragt sich, wie Albert Krug das Amt des Finanzreferenten unter diesen Gegebenheiten noch weiter ausfüllen möchte. StR Raimund Sulzbacher meint, politisch gehe da nichts mehr, außer den Rückzug anzutreten.

1. Vizebürgermeister Wasmer, stellt fest, dass man merkt, dass hier auf der Beziehungsebene vieles schiefgelaufen ist, wissentlich oder unwissentlich und auch in unpassenden Formulierungen. Er ist der Meinung, dass in der heutigen Sitzung viele Personen zu Wort gekommen sind, die bisher in dieser Zusammensetzung noch nie gemeinsam diese Thematik besprochen haben.

1. Vizebürgermeister Wasmer stellt weiters fest, dass es von großer Wichtigkeit ist, dass an das angeschlossen wird, was GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS gesagt hat und auch von FR Albert Krug angesprochen wurde, nämlich, dass man sich dessen bewusst sein muss, dass gewisse Kriterien im Umgang mit der Verwaltung ganz klar gelten müssen und die SPÖ als Bürgermeisterpartei ihre Verantwortung wahrnehmen und auch eine dementsprechende Lösung finden muss.

1. Vizebürgermeister Wasmer spricht die heute bereits mehrfach erwähnten Zeitungsartikel an und meint, diese Angelegenheit schade der Gemeinde im Allgemeinen. Aus seiner Sicht sind in diesen wirtschaftlichen herausfordernden Zeiten speziell eine funktionierende Finanzverwaltung und auch ein politischer Finanzreferent von einer so großen Bedeutung, wie vielleicht überhaupt noch nie. Dessen muss man sich auch bewusst sein und, wie von GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS, bereits erwähnt, in Abstimmung mit der Verwaltung versuchen, die Probleme zu lösen.

2. Vizebürgermeister Egon Gojer ersucht die Bürgermeisterin darum, Stadtamtsdirektor Mag. Peter Neuhold das Wort zu erteilen.

Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner übergibt Mag. Neuhold das Wort.

Mag. Peter Neuhold spricht 2. Vizebürgermeister Egon Gojer an. Er bittet, ihn sofort zu korrigieren, wenn er falsch liegt, aber soweit er es verstanden hat, ist er angesprochen, darüber Auskunft zu geben, wie die Mitarbeiter, welche den offenen Brief verfasst haben, zur Entschuldigung von Albert Krug stehen.

Mag. Neuhold fasst zusammen, dass darüber gesprochen wurde, wie es weitergehen soll, von StR Sulzbacher mögliche strafbare Handlungen in den Raum gestellt wurden, die Personalvertretung angesprochen wurde und auch das Schreiben der Mitarbeiter an die Bürgermeisterin erwähnt wurde.

Mag. Neuhold führt dazu aus, dass er von 2. Vizebürgermeister Gojer in der Vorwoche eine E-Mail erhalten hat, in welcher die Verfasser des offenen Briefes und auch Mag. Bernhard Steinberger dazu eingeladen wurden, dem Gemeinderat vor der heutigen Sitzung, im Rahmen der Amtsverschwiegenheit, eine Stellungnahme zur öffentlichen Entschuldigung von FR Albert Krug zu übermitteln.

Mag. Neuhold hat diese Einladung an die betreffenden Mitarbeiter weitergeleitet und es wurde im Rahmen einer Besprechung gemeinsam festgelegt, dass sich Mag. Neuhold stellvertretend für die angesprochenen Mitarbeiter per E-Mail bei 2. Vizebürgermeister Gojer für seine Einladung mit dem Hinweis bedankt, dass dieselben Mitarbeiter, die den offenen Brief verfasst und unterfertigt haben, als Reaktion auf die Entschuldigung von FR Krug, bereits auf dem Dienstweg eine Stellungnahme an die Bürgermeisterin gerichtet haben.

Mag. Neuhold informiert weiters, dass sich die betreffenden Mitarbeiter in dieser Stellungnahme vorbehalten haben, diese in einer im Hinblick auf die notwendige Wahrung der Amtsverschwiegenheit leicht adaptierten und gekürzten Form, dem gesamten Gemeinderat und auch der Presse zur Kenntnis zu bringen.

Mag. Neuhold informiert, dass sich die betreffenden Mitarbeiter jedoch dagegen entschieden haben, da es nicht Aufgabe der Verwaltung ist, Politik zu machen und sich die Mitarbeiter auf ihre Arbeit in der Gemeinde konzentrieren wollen, was herausfordernd genug ist. Zudem sind die betreffenden Mitarbeiter nicht an einer Schlamm-schlacht oder einem medialen Ping-Pong-Spiel interessiert und wollen auch kein Tribunal abhalten.

Mag. Neuhold berichtet, dass er von den leitenden Mitarbeitern und den Mitarbeitern der Finanzverwaltung im Vorfeld der heutigen Sitzung dazu autorisiert wurde, im Falle von Fragen, auch in deren Namen, wie folgt Stellung zu nehmen:

Zunächst verweist Mag. Neuhold auf den offenen Brief vom 31. Jänner, dessen Inhalte ausführlich besprochen wurden und hinlänglich bekannt sind. Mag. Neuhold informiert darüber, dass alle Mitarbeiter, die diesen Brief unterzeichnet haben, vollinhaltlich zu jedem Wort stehen, das darin enthalten ist.

Mag. Neuhold informiert, dass in der Stellungnahme an die Bürgermeisterin ausgeführt wurde, dass die öffentliche Entschuldigung von FR Krug weder glaubwürdig noch ausreichend ist, da sich diese nicht auf die Inhalte seiner in den Liezener Bezirksnachrichten zitierten Äußerungen, sondern lediglich auf die gewählten Worte bezieht. Diese Entschuldigung ist daher inhaltsleer und kann somit nicht angenommen werden.

Mag. Neuhold bittet um Verständnis, dass die übrigen Inhalte dieser Stellungnahme vertraulicher Natur sind und somit nicht Gegenstand einer öffentlichen Gemeinderatssitzung sein können. Eine Erörterung der gesamten Stellungnahme wäre nur in einem nicht-öffentlichen Rahmen möglich, hierfür würde sich der vertrauliche Teil einer Gemeinderatssitzung oder auch eine moderierte Klausur eignen, an der Gemeinderäte, Vertreter der Gemeinderätlichen Personalkommission und alle leitenden Mitarbeiter, inklusive Mag. (FH) Steinberger und seiner Stellvertreterin, Michaela Mayer, teilnehmen sollten. Diese Klausur sollte tunlichst vor Ostern stattfinden. Vorgespräche hierzu hat Mag. Neuhold auch bereits mit der Bürgermeisterin und GRⁱⁿ Heinrich geführt.

Zum Abschluss seiner Ausführungen über die Stellungnahme an die Bürgermeisterin stellt Mag. Neuhold im Namen der Mitarbeiter, die diese Stellungnahme verfasst und unterfertigt haben, fest, dass diese vollinhaltlich zu dieser Stellungnahme stehen.

Nunmehr betont Mag. Neuhold, dass sich Mag. Bernhard Steinberger durch außergewöhnliche Kompetenz und besondere Herzensbildung auszeichnet und seine Mitarbeiter und er es außerordentlich bedauern würden, Mag. (FH) Steinberger zu verlieren. Aus Sicht von Mag. Neuhold wäre es besser gewesen, wenn die Politik mehr auf die fachliche Kompetenz von Mag. (FH) Steinberger vertraut hätte, als auf andere Meinungen.

Weiters erinnert Mag. Neuhold an die Ausführungen von Mag. (FH) Steinberger und stellt klar, dass den Tatbestand der Verleumdung erfüllt, wer in den Raum stellt, Mitarbeiter der Liezener Stadtverwaltung hätten Gemeinderatsprotokolle, Ausschussprotokolle oder Aktenvermerke manipuliert.

Mag. Neuhold informiert, dass ihm zahlreiche Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass auch über ihn von einem ihm namentlich bekannten Gemeinderat Äußerungen getätigt wurden, die in den Bereich der üblen Nachrede, der Kreditschädigung und möglicherweise sogar der Verleumdung fallen. Mag. Neuhold weist darauf hin, dass es hierfür nicht notwendig ist, dass diese Aussagen medial wiedergegeben werden und somit einer breiteren Öffentlichkeit bekannt werden, sondern es bereits ausreicht, wenn solche Äußerungen in Besprechungen, Fraktionssitzungen, Koalitionssitzungen oder auch in persönlichen Gesprächen getätigt werden.

Mag. Neuhold räumt ein, dass ihm sehr wohl bewusst ist, dass man sich als Stadtamtsdirektor oder auch als Finanzdirektor in einer sehr exponierten Stellung befindet und auch einiges aushalten muss. Wenn jedoch in der erwähnten Form Grenzen überschritten werden, wird sich dies Mag. Neuhold in Zukunft nicht mehr gefallen lassen und konsequent mit allen straf-, zivil- und auch arbeitsrechtlichen Mitteln dagegen vorgehen und die ordentlichen Gerichte anrufen.

Abschließend betont Mag. Neuhold in seinem Namen und im Namen seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass sich die Verwaltung eine gute und vor allem wertschätzende Zusammenarbeit mit allen Gemeinderatsfraktionen wünscht und auch darum ersucht. Mag. Neuhold erinnert daran, dass es mit den allermeisten Gemeinderäten auch schon bisher diese Wertschätzung und gute Zusammenarbeit gegeben hat, daher ist er zuversichtlich, dass dies auch in Zukunft so sein wird.

Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner bedankt sich bei Stadtamtsdirektor Mag. Neuhold und übergibt 2. Vizebürgermeister Egon Gojer das Wort.

2. Vizebürgermeister Egon Gojer fasst zusammen, dass alle Gemeinderatsmitglieder in der heutigen Sitzung, so wie dies von der ÖVP angestrebt wurde, genug Zeit hatten, ihre Fragen zu stellen und ihre Erklärungen abzugeben. Auch der Finanzreferent hatte alle Möglichkeiten, auf Wortmeldungen einzugehen und Stellung zu beziehen. 2. Vizebürgermeister Gojer erinnert daran, dass in der heutigen Sitzung von SPÖ-Regeln die Rede war. Diese wurden zwar erwähnt, jedoch wäre es aus Sicht von 2. Vizebürgermeister Gojer wünschenswert gewesen, wenn diese auch konkret bekannt gegeben worden wären.

2. Vizebürgermeister Gojer weist darauf hin, was ihm noch wichtig erscheint, zu erwähnen, dass nicht nur ein persönliches Problem zwischen dem Finanzreferenten und

Mag. Bernhard Steinberger besteht, sondern aufgrund des Verhaltens von FR Krug gegenüber der Verwaltung ein globales Problem existiert, das die gesamte Stadtverwaltung betrifft.

2. Vizebürgermeister Egon Gojer stellt GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS die Frage, ob sie die Stellungnahme der Gemeindebediensteten an die Bürgermeisterin kennt.

GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS antwortet, sie hat den Brief noch nicht gelesen.

2. Vizebürgermeister Egon Gojer stellt fest, dass dieser Brief ja nicht zur Kenntnis gebracht wurde.

GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS antwortet, sie hat den Brief erhalten, diesen jedoch ganz bewusst noch nicht gelesen hat, da sie zuvor möglichst mit allen Beteiligten persönliche Gespräche führen und erst dann reagieren möchte. Es war ihr auch nicht bewusst, dass dieser Brief heute von Relevanz sein würde.

2. Vizebürgermeister Egon Gojer fasst seinen Eindruck von den Antworten des Finanzreferenten zusammen und meint, dass diese sehr wenig aussagekräftig waren. Aus Sicht von 2. Vizebürgermeister Gojer hat man hat zwar gemerkt, dass seine Aussagen herzlich gemeint waren, da in einer Gemeinde jedoch gearbeitet wird, reicht nicht, aus, wenn man sich hinterher entschuldigt. Somit kann die ÖVP-Fraktion nicht zu 100 % ableiten, dass die Zusammenarbeit zwischen den Gemeindemitarbeitern und der Gemeindeführung sich in der Zukunft dauerhaft verbessert. Deswegen sieht sich 2. Vizebürgermeister Egon Gojer gezwungen, hier zu handeln und dafür zu sorgen, dass in der Gemeinde wieder Ruhe einkehrt. Er meint weiters, dass die Stadtgemeinde Liezen nunmehr über die Grenzen hinaus als Lachnummer bekannt ist. Aus Sicht von 2. Vizebürgermeister Gojer möchten die Mitarbeiter in Ruhe arbeiten und ein gutes Miteinander haben.

2. Vizebürgermeister Egon Gojer spricht die SPÖ-Fraktion an und fordert diese auf, zu handeln. Die SPÖ-Fraktion müsse dafür sorgen, die Ruhe wieder einkehren zu lassen. Auch könne die ÖVP-Fraktion seitens des Finanzreferenten keinen Misstrauensantrag stellen, weil das nicht möglich ist.

2. Vizebürgermeister Egon Gojer fordert die SPÖ daher auf, die Position des Finanzreferenten neu zu besetzen. Hier müsse sich die SPÖ zwischen dem Finanzreferenten und den Mitarbeitern entscheiden.

2. Vizebürgermeister Egon Gojer spricht GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS an und stellt fest, dass es an ihr als Fraktionsführerin der SPÖ liege, diese Situation zu klären und die tiefen Gräben zuzuschütten.

2. Vizebürgermeister Egon Gojer weist aber auch darauf hin, dass Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner dies ständig versucht hat. Sobald die Bürgermeisterin eine Unklarheit abklären konnte, wurde jedoch seitens des Finanzreferenten sofort die nächste Baustelle eröffnet. Allein, dass die gesamte Führungsebene der Stadt Liezen den offenen Brief verfasste, sagt mehr als tausend Worte.

2. Vizebürgermeister Egon Gojer spricht abermals FR Krug an, und meint, dass nun seine Kollegen im Saal eine schwere Entscheidung treffen müssen und Albert Krug der Einzige unter den Anwesenden ist, der das verhindern kann, indem er selbstständig den Rückzug antritt und somit eventuell den Weg für Mag. Bernhard Steinberger zurück zur Gemeinde freizumacht. In der Gemeinde sollte der Startschuss für ein neues Zusammenarbeiten mit einem neuen Finanzreferenten fallen und der Stadtgemeinde Liezen damit ermöglicht werden, ruhige und bessere Wege einzuschlagen.

GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS antwortet, wenn Herr 2. Vizebürgermeister Egon Gojer vorher zugehört hätte, dann würde er wissen, dass bereits Gespräche laufen, und zwar mit den Beamten, mit den Koalitionspartnern und natürlich auch fraktionsintern.

GRⁱⁿ Andrea Heinrich spricht nochmals 2. Vizebürgermeister Egon Gojer an und meint, er könne versichert sein, dass die SPÖ alles daran setzen werde, eine für alle zufriedenstellende Lösung, auch für die Beamten zu finden, die der SPÖ natürlich genauso am Herzen liegen, wie auch der ÖVP. Sie wird auch zeitgerecht bekanntgegeben, welche Lösungen gefunden werden, es wird gerade daran gearbeitet und ersucht GRⁱⁿ Heinrich um etwas Geduld und Zeit.

2. Vizebürgermeister Egon Gojer möchte von GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS noch wissen, ob es sich um eine Lösung mit oder ohne FR Albert Krug handeln wird.

GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS antwortet, auch das werde 2. Vizebürgermeister Egon zum gegebenen Zeitpunkt erfahren.

Bürgermeisterin Glashüttner gibt zu bedenken, dass hier und heute sofort eine Entscheidung zu treffen, auch nicht richtig wäre. Die Fraktionsvorsitzende GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS hat ja auch bekundet, dass zeitnah Ergebnisse geliefert bzw. bekanntgegeben werden.

Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner weist darauf hin, dass es um Wertschätzung und Respekt geht. Sich auf Augenhöhe zu begegnen ist aus ihrer Sicht das Mindeste, was man sich erwarten kann. Sie führt weiters aus, die Gemeinde ist dazu da, sich um die Anliegen von Bürgerinnen und Bürgern, egal, ob es sich nun um kleinere oder größere Probleme handelt, zu kümmern. Die Philosophie der Bürgermeisterin ist es, dass man sich gegenseitig mit Wertschätzung und Respekt begegnet und hofft, dass das auch vom Gegenüber gelebt wird.

Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner mahnt diese gegenseitige Wertschätzung und den Respekt ein, der ja in den vergangenen Tagen leider auch nicht so hochgehalten wurde. Sie persönlich als Bürgermeisterin wurde in den sozialen Medien als Spaßbremse und dgl. mehr bezeichnet. Sie bittet darum, auch in der Öffentlichkeit wertschätzend miteinander umzugehen, und wenn begründete Aussagen getätigt wurden, diese Aussagen auch ernst zu nehmen. Niemand hat es sich verdient, diffamiert zu werden, wie Herr Mag. (FH) Steinberger, der hochgelobte Arbeit geleistet hat und dafür auch noch getreten wird.

Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner spricht an, dass es seit Jänner nur mehr um das Thema Albert Krug geht und neuerdings um den Zeitpunkt ihres Rücktrittes. Die

Bürgermeisterin berichtet, dass sie sich regelmäßig darauf ansprechen lassen muss, dass sie aufhört bzw. wann sie zurücktritt und dass sich Manche gar einen früheren Abgang wünschen. Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner zeigt sich betroffen über derartige Äußerungen und teilt den Gemeinderäten mit, dass diese Aussagen in der Öffentlichkeit nichts zu suchen haben.

Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner erinnert daran, dass sie bereits darüber informiert hat, dass sie im September dieses Jahres zurücktreten wird, und sich darüber freut, wenn GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS das Amt der Bürgermeisterin übernehmen kann. Es wird darauf hingearbeitet, dass ein reibungsloser Übergang zustande kommt, und auch die gesamte Fraktion muss an einer Lösung arbeiten.

GR Jennifer Kolb meldet sich zu Wort, nimmt Bezug auf den von Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner erwähnten wertschätzenden Umgang und Respekt und bittet FR Albert Krug, dass er aufsteht und, wie es schon kleinen Kindern beigebracht wird, sich noch einmal bei den Mitarbeitern entschuldigt und ihnen dabei in die Augen sieht.

FR Albert Krug spricht Stadtamtsdirektor Mag. Neuhold, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtgemeinde, ebenso wie die Abteilungsleiter und speziell auch Mag. (FH) Steinberger an. FR Albert Krug beteuert erneut, dass es nicht seine Absicht war, jemanden persönlich zu verletzen, auch nicht Mag. (FH) Steinberger, oder jemandem etwas Schlechtes zu wollen. Er versichert nochmals, das sei nicht seine Absicht gewesen, es tue ihm wirklich leid und seine Entschuldigung komme auch von Herzen.

Er führt weiters aus, dass alle hier Anwesenden das Gleiche wollen, nämlich für Liezen und für die Bevölkerung von Liezen zu arbeiten. FR Krug hofft, dass gemeinsam viel für Liezen erreicht werden kann, in welcher Form auch immer.

Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner spricht noch ein Thema an, das ihr am Herzen liegt. Auch wenn wir zum jetzigen Zeitpunkt noch mitten in der Corona-Pandemie stecken, bewegen wir uns auf viele, viele Schicksale zu und viele Schicksale werden uns auch ereilen. Der Ukraine-Krieg bedeutet einen Umbruch und ein Umdenken, was für uns wieder eine große Herausforderung darstellt und worauf wir uns auch vorbereiten müssen.

Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner bedankt sich bei den Fraktionen, dass diese sich bereit erklärt haben, auch beim Lichtermeer am morgigen Tag um 18.00 Uhr am Kulturhausplatz mit dabei zu sein.

Die Bürgermeisterin erwähnt, dass es auch die Möglichkeit gibt, Sachspenden zu leisten, und zwar in einen Container, der am ehemaligen Eisenhofgelände auf Initiative von GR Werner Rinner abgestellt wurde.

Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner teilt mit, dass die Probleme, die uns bewegen, im Vergleich zum Krieg in der Ukraine geringfügig sind. Wir sehen tausende Menschen, die mit ihren Kindern flüchten, die Väter zurücklassen und sich alleine durchschlagen müssen. Diese Situation macht Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner sehr betroffen. Sie fordert auf, dort Hilfe zu leisten, wo dies möglich ist, und bittet, auch so

miteinander umzugehen, dass man sich in die Augen sehen kann, um auch miteinander arbeiten zu können.

In diesem Sinne schließt Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner die Sitzung und appelliert nochmals an den versammelten Gemeinderat, für ein gedeihliches Miteinander zu arbeiten.

2. Vizebürgermeister Egon Gojer berichtet, dass nach der SPÖ-Klausur auf Facebook zu lesen war, dass sich die SPÖ-Fraktion umstrukturieren wird und GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS als Bürgermeisterkandidatin designiert wurde. Hierzu gratuliert 2. Vizebürgermeister Gojer namens der ÖVP-Fraktion herzlich. Verwirrt zeigt sich 2. Vizebürgermeister Gojer über eine Meldung in der Kleinen Zeitung, wonach die Koalitionspartner Liste Liezen und FPÖ informiert seien und an Bord bleiben.

2. Vizebürgermeister Egon Gojer fragt, dass die SPÖ, obwohl gewisse Wortmeldungen, die von ihrem Koalitionspartner kommen, sehr hart sind, trotzdem mit Liste Liezen und FPÖ weiterarbeiten möchte. Nichts zu ändern sei das gute Recht der SPÖ, aber am 22.02. erscheint in der Zeitung die Meldung: „Werner Rinner erhöht den Druck. Es herrscht Stillstand – wir müssen gestalten und nicht nur verwalten. Innenstadtentwicklung und Bürgerbeteiligung – ich hätte mir einen schnelleren Wechsel gewünscht.“

Am 28.02 kam beim Zusammentritt des Gemeinderates, um die Vertagung des Gemeinderates zu beschließen, wiederum die Wortmeldung von Herrn Rinner, „was das für ein Kasperltheater sei“.

2. Vizebürgermeister Egon Gojer fragt, ob die SPÖ wirklich so weiter machen will. Die Stadt Liezen hätte sich Besseres verdient. Er weiß, dass die SPÖ mehr kann, vielleicht ist dazu ein anderer Partner notwendig. Er muss fairerweise auch erwähnen, dass die SPÖ geschrieben hat, dass sie der ÖVP die Hand reichen werde.

2. Vizebürgermeister Egon Goger hat diese Hand bis jetzt allerdings nicht gespürt. Somit ist es der ÖVP auch in keiner Art und Weise möglich, zu helfen. Somit übergibt 2. Vizebürgermeister Egon Gojer GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS ein Tau und spricht gleichzeitig eine Einladung der ÖVP-Fraktion an GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS und zwei Vertrauenspersonen zu einem 6-Personengespräch in den Räumlichkeiten der ÖVP aus. Dieses soll bereits am 18. März stattfinden, denn die Zeit dafür, zu warten, dass sich etwas verändert, ist nicht da. Er würde sich freuen, wenn GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS diese Einladung annimmt und hofft, dass es vielleicht möglich ist, neue und stabilere Wege zu gehen, auch wenn es Differenzen gibt.

GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS bedankt sich für die launige Rede von 2. Vizebürgermeister Egon Gojer und möchte dazu Einiges anmerken: Die Klausur hat noch nicht im Jänner, sondern max. im Februar stattgefunden. GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS bemerkt, es waren genau 14 Tage Zeit, und in dieser Zeit war sie auch nicht untätig, und es waren sehr viele Gespräche zu führen, Einiges sei im Umbruch in der SPÖ-Fraktion und sie sagt, das sei nicht mit einer Klausur und einem Gespräch getan, da brauche es schon mehrere Gespräche. Als zweiten Punkt möchte sie noch ansprechen, dass es ihr auch wichtig ist, mit den Bediensteten zu sprechen im Hinblick auf die

Problematik, die momentan vorherrscht, und sie ist guter Dinge, dass wir das alle gemeinsam, nämlich die Bediensteten und die Politik, hinbekommen, und zu gegebener Zeit werden auch alle informiert.

GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS sagt, für GR Rinner, der für die heutige Sitzung entschuldigt ist, kann sie nicht sprechen. Aber natürlich befindet sich auch die ÖVP auf der Liste der Gesprächspartner und daher lädt GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS die ÖVP und die Liste LIEB, GR August Singer, als Opposition sehr herzlich ein, in Zukunft gemeinsam mit allen Gemeinderäten und den Beamten zu arbeiten.

GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS sagt, sie ist der gleichen Meinung wie Bürgermeisterin Roswitha Glashüttner, dass alle Beteiligten im Prinzip das Gleiche wollen, nämlich dass sich Liezen gut entwickelt, etwas weitergeht und es den Bürgern gut geht. Daher lädt sie die Opposition ein, etwas aus der Oppositionsrolle herauszutreten und wieder aktiv mitzuarbeiten. Für die Einladung zum Gespräch bedankt sie sich, kann jedoch noch nicht sagen, ob der Termin für sie passt. Es wird aber sicher Zeit für ein Gespräch gefunden werden.

2. Vizebürgermeister Egon Gojer meint, wann auch immer die ÖVP die SPÖ auch zu Besprechungen eingeladen hat, die großen Themen haben immer diese beiden Parteien geschultert. Ein Beispiel ist das Besoldungsmodell. Erst als die ÖVP hier mit an Bord war, konnte dieses tatsächlich umgesetzt werden.

2. Vizebürgermeister Egon Gojer rät, daran zu denken, wie man sich fühlt, wenn man mit einer knappen Mehrheit in die Gemeinderatssitzung gehen muss. Jedes Mal muss man darauf hoffen, dass niemand krank ist. Da gehen sich nicht einmal einfache Mehrheiten, geschweige denn allenfalls notwendige 2/3-Mehrheiten, aus. 2. Vizebürgermeister Gojer appelliert in Richtung SPÖ, hier größer und sicherer zu denken.

GRⁱⁿ Andrea Heinrich, MAS wiederholt, dass sie die ÖVP sehr herzlich einlädt, gemeinsam mit der SPÖ weiterzuarbeiten, um das Beste für Liezen zu erreichen.

Zur Kenntnis genommen.

Die Bürgermeisterin schließt die Sitzung um 18:28 Uhr.

Die Niederschrift besteht aus 22 Seiten

.....
Roswitha Glashüttner
Bürgermeisterin

.....
GR Adrian Zauner
Schriftführer

.....
GR Helmut Laschan
Schriftführer

.....
GRⁱⁿ Jennifer Kolb
Schriftführerin

.....
GR Thomas Wohlmuther
Schriftführer

.....
GR Werner Rinner
Schriftführer

.....
GR August Singer
Schriftführer

.....
Mag. Peter Neuhold
als beauftragter Gemeindebediensteter